

Terminvorschau

vom 26. November
bis 1. Dezember 1979

Montag, 26. 11.

Vorstandssitzungen der SPD und der F.D.P.

Arbeitsgruppe „Personalbedarf und Stellenpläne“ des Haushalts- und Finanzausschusses

Anhörung der Berufsverbände zum Personalhaushalt 1980

Dienstag, 27. 11.

Fraktionssitzungen der CDU, der SPD und der F.D.P.

Vorstandssitzung der CDU

Ausschuß für Jugend, Familie und politische Bildung

Jugendbildungsgesetz

Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft

Gesetzentwurf über das Apothekenwesen, dem Arzneimittelgesetz, dem Betäubungsmittelgesetz, der Bundes-Apothekerordnung, der Approbationsordnung für Apotheker und dem Gesetz über den Beruf des pharmazeutisch-technischen Assistenten.

Haushaltsgesetz 1980

Petitionsausschuß

Petitionen

Mittwoch, 28. 11.

Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)

Donnerstag, 29. 11.

Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)

Arbeitsgruppe „Denkmalschutz“

Denkmalschutzgesetz

Freitag, 30. 11.

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Haushaltsgesetz 1980

Wirtschaftsstraf- sachen konsequent und energisch ahnden

Auf die Notwendigkeit weiterer gesetzgeberischer Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität hat Justizminister Inge Donnepf verwiesen. Zwar sei mit dem ersten Gesetz zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität von 1976 eine Verbesserung der Gesetzeslage eingetreten, die energische und konsequente Ahndung von Wirtschaftsstrafataten erfordere jedoch weitere Regelungen für neue Tatbestände.

Von besonderer Bedeutung seien jedoch, so Frau Donnepf, die gesetzgeberischen Überlegungen, die in dem Entwurf des Bundesministers der Justiz für ein zweites Gesetz zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität ihren Niederschlag gefunden hätten. Weitreichende Neuregelungen betreffen insbesondere den Computerbetrug und in diesem Zusammenhang die Ergänzung des gegenwärtigen Strafrechtsschutzes auch im Bereich der Urkundenfälschung, sowie Mißbräuche bei der Kapitalanlage.

Porträt der Woche



Richard Kasper (SPD)

Eigentlich würde er „gern noch mal mitmischen“. Doch Richard Kasper hat seiner schwerkranken Frau Bruni bereits vor Jahren versprochen, daß diese Legislaturperiode für ihn die letzte sei. So zieht sich Kasper ungewöhnlich früh – er wird am 7. Februar 48 Jahre alt – aus familiären Gründen aufs politische Alenteil zurück. Auch zu Hause hat er schon alles auf einen grundlegenden Wechsel vorbereitet. Das schmucke Eigenheim in der Erfriederung von Quadrath-Ichendorf bei Bergheim wurde in diesen Tagen verkauft, in Trieben/Steiermark hat er sich ein neues Haus gebaut. Der endgültige Umzug ist für Mai geplant. Frau Bruni hofft in der klaren Gebirgsluft auf Linderung ihres Leidens. Und „König Richard“, wie er in seinem Heimatkreis Bergheim wegen seines Durchsetzungsvermögens aber auch wegen seiner Volkstümlichkeit genannt wurde, wird Wahl-Österreicher. Der Abschied fällt ihm schwer. „Besonders auch von den vielen Freunden, die ich in den 14 Jahren hier im Landtag gewonnen habe“, unterstreicht er. Er hofft, „daß sie mich alle einmal in der Steiermark besuchen“. Die persönlichen Freundschaften über Partei- und Fraktionsgrenzen hinweg zählt er denn auch zu seinen Erfolgserlebnissen als Parlamentarier. Richard Kasper zollt allen Kollegen pauschales Lob, indem er sagt: „Wir können hier auch nach den hitzigsten Debatten immer noch ein Bier zusammen trinken.“ Und so kommt es nicht von ungefähr, daß einer seiner Zukunftswünsche auf die Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten am Schwanenspiegel zielt, obwohl er selbst nicht mehr davon betroffen ist: „Jeder Landtagsabgeordnete sollte zumindest einen eigenen Schreibtisch und ein eigenes Telefon haben. Das sind die Mindestvoraussetzungen für gute parlamentarische Arbeit.“ Kasper empfiehlt dabei „die kostengünstigste Lösung“, die er in zwei Anbauten an das Ständehaus sieht. Der Verlust eines Teils der Grünanlage wäre nach Meinung des Naturschützers und passionierten Jägers „sicher schmerzlich, aber dennoch vertretbar; auch wenn die Düsseldorfer Jonges das anders sehen“.

Obwohl Richard Kasper so früh in den Ruhestand tritt, kann er doch schon auf mehr als 20 Jahre aktive politische Arbeit zurückblicken. Der Sohn eines Braunkohlenarbeiters, gelernter Schlosser und späterer Jugend- und Rechtsschutzsekretär der IG Bergbau, wurde schon 1958 Ortsvereinsvorsitzender der SPD in seiner Heimatgemeinde Quadrath-Ichendorf und 1962, gerade 30jährig, auch Bürgermeister. Seine Erfolgskurve stieg dann steil an. Bei der Kommunalwahl 1964 gab es unter seiner Führung einen Erdrutsch, als die SPD die Zahl ihrer Ratsmandate von 9 auf 14 erhöhte, die der CDU von 8 auf 4 halbiert wurden. Im gleichen Jahr wurde Kasper auch Landrat des damaligen 140000-Einwohner-Kreises Bergheim, was er bis zur kommunalen Neuordnung am 1. Januar 1975 ununterbrochen blieb.

1966 gelang ihm das Husarenstück, den 16 Jahre lang von der CDU gehaltenen Landtagswahlkreis zu erobern. Mit 50,2 Prozent der Stimmen wurde Richard Kasper nach Düsseldorf entsandt. Über die engeren Grenzen hinaus bekannt wurde er 1970, als die CDU ihren Spitzenkandidaten Heinrich Köppler gegen ihn aufstellte, um Bergheim zurückzugewinnen. Aber Kasper siegte auch gegen den prominenten CDU-Mann und gewann sogar noch 1,3 Prozent hinzu, während die SPD im Landesdurchschnitt 3,4 Prozent verlor. Und auch die dritte Direktkandidatur 1975 wurde für ihn zu einer klaren Angelegenheit.

Siege auf dem politischen Feld sind für Richard Kasper jetzt nur noch Erinnerung. In den steirischen Bergen will er demnächst „geruhsam leben“, das Waidwerk pflegen und sich intensiv seinem zweiten Hobby widmen: der Zucht von Bullterriers. Karlegon Halbach